

„Ich habe gelernt, gegen Vorbehalte anzukämpfen“

Trainer Manuel Baum über Augsburgs Erfolgskollektiv

Können Sie gut mit Skepsis und Vorbehalten umgehen?

Als Torhüter war ich mit einer Größe von 1,72 Metern nicht mit der Konstitution gesegnet, die viele auf dieser Position eigentlich vorsehen. Bereits in jungen Jahren habe ich dadurch aber gelernt, mich durchzubeißen und gegen Vorbehalte anzukämpfen. Vor allem aber hat mir diese Tatsache gezeigt, dass man mit alternativen Wegen zum gleichen Ziel kommen und ebenso erfolgreich sein kann. Mit 15 Jahren bin ich von zu Hause ausgezogen und in das Nachwuchsleistungszentrum von 1860 München gegangen, mit der U 19 habe ich dann die Finalrunde um die deutsche Meisterschaft gespielt. Das hat mich als Trainer entscheidend mitgeprägt.

Sie wurden kritisch beäugt, als Sie den Trainerposten beim FC Augsburg Ende letztes Jahr übernahmen. Kritiker mahnten vor allem, dass Sie zu unerfahren auf diesem Niveau seien. Auf Ihrer Haben-Seite steht nach dem Klaskenverbleib in der vergangenen Spielzeit nun auch der beste Saisonstart in der siebenjährigen Bundesliga-Geschichte des Klubs.

Als Cheftrainer der Nachwuchsmannschaften hatte ich einen Posten, der mir außerordentlich gut gefallen hat. Für mich ist aber schon so etwas wie ein Traum in Erfüllung gegangen, als ich die Möglichkeit bekam, im Profibereich als Trainer zu arbeiten. In der täglichen Arbeit dreht sich bei mir alles um die zentrale Frage, wie ich die passenden Schwerpunkte für die heterogenen Spieler finden kann, um sie zu einer harmonischen Einheit zu formen. Das funktioniert derzeit gut und freut uns alle im Verein. Dass sich Kritik jedoch wieder häufen wird, sobald es nicht mehr so läuft, ist uns bewusst.

Der FCA war auf dem Sommer-Transfermarkt eher passiv. Vielleicht auch, weil Sie – trotz der Heterogenität im Team – schon die richtigen Charaktere für ein erfolgreiches Kollektiv hatten?

Definitiv. Die Neuzugänge im Sommer haben dann von der Persönlichkeit her perfekt in das Gebilde gepasst.

Die Spielidee des FCA wirkt von außen betrachtet eigentlich gar nicht sonderlich innovativ, auf ein schnelles Umschaltspiel aus einer geordneten Defensive heraus setzen außer dem FC Bayern, Borussia Dortmund und mit Abstrichen der TSG Hoffenheim eigentlich alle Bundesligaklubs. Was macht der FCA derzeit besser als der Rest?

Es ist natürlich deutlich schwieriger, über eigenes Ballbesitzspiel zum Abschluss und damit zum Torerfolg zu kommen, weil die Fehlerwahrscheinlichkeit größer ist. Mit Pressing und Kontern zu arbeiten ist einfacher, darauf liegt derzeit auch unser Schwerpunkt. Allerdings wollen wir die eigene Initiative auf lange Sicht keinesfalls vernachlässigen.

Die taktischen Inhalte wollen Sie didaktisch reduziert vermitteln und gleichzeitig auf die individuellen Charaktere im Team eingehen. Ist die große Stärke des Trainers Baum vielleicht, dass er die fachlichen Kompetenzen mit den pädagogischen Herausforderungen in der täglichen Arbeit so gut in Einklang bringen kann?

Bundesliga		8. Spieltag				
VfB Stuttgart	– 1. FC Köln	Fr., 20.30 Uhr				
FC Bayern München	– SC Freiburg	Sa., 15.30 Uhr				
1899 Hoffenheim	– FC Augsburg	Sa., 15.30 Uhr				
Hertha BSC	– FC Schalke 04	Sa., 15.30 Uhr				
1. FSV Mainz 05	– Hamburger SV	Sa., 15.30 Uhr				
Hannover 96	– Eintracht Frankfurt	Sa., 15.30 Uhr				
Borussia Dortmund	– RB Leipzig	Sa., 18.30 Uhr				
Bayer Leverkusen	– VfL Wolfsburg	Sa., 15.30 Uhr				
Werder Bremen	– Bor. M'Gladbach	So., 18.00 Uhr				
Verein	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkte.
1. Bor. Dortmund	7	6	1	0	21:2	19
2. Bayern München	7	4	2	1	16:7	14
3. 1899 Hoffenheim	7	4	2	1	13:8	14
4. RB Leipzig	7	4	1	2	12:8	13
5. Hannover 96	7	3	3	1	7:4	12
6. FC Augsburg	7	3	2	2	9:6	11
7. Bor. M'Gladbach	7	3	2	2	10:12	11
8. Eintracht Frankfurt	7	3	1	3	6:6	10
9. FC Schalke 04	7	2	3	2	8:9	10
10. Hertha BSC	7	2	3	2	8:8	9
11. Bayer Leverkusen	7	2	2	3	13:11	8
12. VfL Wolfsburg	7	1	4	2	6:9	7
13. 1. FSV Mainz 05	7	2	1	4	7:11	7
14. VfB Stuttgart	7	2	1	4	4:9	7
15. SC Freiburg	7	1	4	2	5:11	7
16. Hamburger SV	7	2	1	4	4:11	7
17. SV Werder Bremen	7	0	4	3	3:7	4
18. 1. FC Köln	7	0	1	6	2:15	1

Champions League Europa League Qualifikation Europa League Relegation Abstiegsplätze

Nächste Spiele: Fr., 20.10., 20.30 Uhr: FC Schalke 04 – 1. FSV Mainz 05; Sa., 21.10., 15.30 Uhr: FC Augsburg – VfB Stuttgart; Borussia Dortmund – FC Augsburg; Hannover 96 – FC Schalke 04; Sa., 21.10., 18.30 Uhr: FC Augsburg – FC Bayern München; Sa., 22.10., 13.30 Uhr: 1. FC Köln – SV Werder Bremen; So., 22.10., 15.30 Uhr: SC Freiburg – Hertha BSC; So., 22.10., 18.00 Uhr: VfL Wolfsburg – 1899 Hoffenheim

Ich denke, dass ich in beiden Bereichen ganz gut bin (lacht). Das eine funktioniert meiner Meinung nach auch nicht ohne das andere. In der Lehrerausbildung habe ich natürlich auch viel in den Bereichen Psychologie und Pädagogik gelernt. Das hilft dabei, dem Schüler oder eben dem Spieler die entsprechenden Inhalte zu vermitteln.

Ihr ehemaliger Schüler und heutiger Spieler Philipp Max hat gesagt, dass er bei Ihrer ersten Ansprache als Trainer sofort den Lehrer Baum wiedererkannt hat. Andere ehemalige Spieler, etwa aus Ihrer Zeit in Unterhaching, beschreiben Sie als autoritär in der Mannschaftsführung. Sie sind also ein strenger Fußballlehrer?

Das würde ich nicht unbedingt sagen. Es geht darum, das Kollektiv situativ zu führen: Hart in der Sache, das ist vielleicht mit autoritär gemeint, allerdings eben auch immer fair zu den Spielern. In taktischen Einheiten muss man knallhart sein, bei Spielformen gibt es aber durchaus Freiraum.

Sie setzen im Spiel bei Kommandos auch auf klar verständliche, bildliche Signalwörter. Was sind deren Vorteile?

Wenn wir verschiedene Muster spielen, dann haben wir dafür Wörter, beispielsweise Fixpunkt oder Kompaktheit. Die Spieler wissen dann, welche Position sie im Gebilde einnehmen müssen. Allerdings muss man in einem Bundesligastadium wegen des Geräuschpegels auch viel visualisieren, etwa durch Handzeichen.

Auf diese Weise wechseln Sie oft während der Partie fließend zwischen Spielsystemen wie Dreier-, Vierer-, Fünferketten sowie verschiedenen Formationen in der Offensive. Haben die Spieler Ihre Idee unabhängig vom System schon so gut verinnerlicht?

Im Endeffekt geht es in der Defensive darum, wie ich Zugriff bekomme und in der Konsequenz den Ball erobern kann. In Abhängigkeit vom Gegner wähle ich dann jene Grundordnung, die am besten für dieses Ziel geeignet ist. Unabhängig von der Grundordnung sind die Prinzipien aber gleich, so dass sich die Spieler nicht jedes Mal neu hineinendenken müssen. Vielleicht kann man es ein bisschen mit einer Mathematik-Formel vergleichen, die – richtig angewandt – verschiedenste Konstellationen von Zahlen in einer Rechnung lösen kann.

Als Cheftrainer im Nachwuchsbereich war es auch Ihre Aufgabe, eine vom Klub vorgegebene, einheitliche Spielidee in der Jugend zu implementieren. Wie viel davon findet sich heute schon im Profiteam?

In Augsburg ist das Schöne, dass man zwar eine ungefähre Vorgabe vom Verein hat, man sich aber dennoch in den spezifischen Inhalten selbst verwirklichen kann. Wir sind bis in die Jugendmannschaften regelmäßig im Gespräch und loten gemeinsam aus, wohin der Weg gehen soll. Das gilt übrigens auch für meine Spieler, mit denen ich auch über Inhalte diskutiere und mir Impulse geben lasse. Im Gegensatz zu einem Nachwuchsspieler hat ein etablierter Akteur vielleicht nicht mehr ganz so viel Kapazität auf seiner „Festplatte“, die mit neuen Inhalten vollgespielt werden kann. Er ist nicht mehr ganz so flexibel im Kopf, verfügt aber auch über ein besonderes Repertoire an Erfahrungen, die mir helfen.

Das Gespräch führte **Thomas Hüner**.



Wem gehört der Fußball? Borussia Dortmund und RB Leipzig werden die Frage an diesem Samstag auf dem Rasen beantworten.

Foto Imago

Alarmstufe Rot bei Schwarz-Gelb

Hans Strobel war ein Architekt, der in Leipzig und Dortmund wirkte. Er gab der Allee den Namen, die nördlich des großen Dortmunder Fußballstadions verläuft, und später einer Ermittlungskommission der Polizei. Direkt neben dem großen Stadion, vor der kleinen „Roten Erde“, geplant von Strobel und 1926 fertiggestellt, spielten sich im vergangenen Februar Szenen ab, die wochenlang die Schlagzeilen bestimmten. Sympathisanten von Borussia Dortmund, deren Hass auf RB Leipzig groß war und vermutlich weiter ist, warfen mit Gegenständen auf Fans des damaligen Aufstiegers, bepöbelten sie. „Das ist eine neue Dimension“, sagte der Dortmunder Sportdirektor Michael Zorc, weil selbst Kinder Ziel der körperlichen und verbalen Attacken waren.

Die „Ermittlungskommission Strobel“ stellte am Mittwoch, acht Monate später, ihre Ergebnisse vor: zehn Verletzte, darunter vier Polizisten, 168 Strafverfahren, fünf Anklagen, eine davon schon verhandelt. Das Urteil: eine „hohe Geldstrafe“. Da der Tabellenführer Borussia Dortmund an diesem Samstagabend im vermeintlichen Topspiel der Fußball-Bundesliga wieder auf RB Leipzig trifft, verband die Polizei ihre Rückschau mit einem Ausblick. Tenor: Es wird hart durchgegriffen, um jeglichen Krawall im Keim zu ersticken.

Die Mitteilung ist auch das Eingeständnis, die Situation im Februar falsch bewertet zu haben. Damals war die Begegnung als „Gelbspiegel“ eingestuft worden, es sollen weniger als 250 Beamte im Bereich des Stadions eingesetzt worden sein. Dieses Mal, das war klar, würde es ein „Rotspiel“ werden, also eines mit hohem Sicherheitsrisiko. Etwa 1000 Polizisten sollen dafür sorgen, dass die Leipziger Fans, von denen sich statt der 8000 im Februar nur 3000 ankündigten, sicher ins Stadion kommen und wieder nach Hause. Edzard Freyhoff, Einsatzleiter der Dortmunder Polizei, kündigte ein kompromissloses Vorgehen an: „Wer Gäste anpöbeln oder angreifen will, wird eine sehr aktive Polizei erleben.“ Hans-Joachim Watzke begrüßt die verstärkte

Präsenz der Beamten. Dem Dortmunder Geschäftsführer war im Februar von einigen Funktionären und externen Beobachtern eine Mitschuld gegeben worden, da er sich immer wieder kritisch zum Konstrukt von Rasenballsport Leipzig geäußert habe. Ein Satz in seinem Grußwort

Vor acht Monaten erreichten die Krawalle in Dortmund eine neue Dimension. Jetzt ist RB Leipzig wieder zu Gast.

Von **Marcus Bark, Dortmund**

des Stadionmagazins deutet darauf hin, dass er eine kritische Haltung gegen Leipzig billigt, allerdings mit der klaren Forderung: „Kritik darf sich niemals in Gewalt und persönlichen Beleidigungen äußern!“

Das Bündnis „Südtribüne Dortmund“, in dem auch die größte Ultragruppierung des BVB, „The Unity“, vertreten ist, rief zu einem Protestmarsch gegen RB auf. „Red Bull? Verpisst euch! Der Fußball gehört uns!“, steht auf dem Plakat, das dazu einlädt. Trotz der markigen Worte, der Geschehnisse im Februar und der harten Linie der Polizei glauben die Beteiligten, dass es am und im Stadion friedlich bleiben wird. Thilo Danielsmeyer, Leiter des Dortmunder Fanprojekts, sagte dieser Zeitung: „Die Fans haben aus diesem Spiel gelernt.“ Einsatzleiter Freyhoff verweist auf die 31 Stadionverbote, die nach den Vorfällen im Februar verhängt wurden. Davon wurden 16, die bundesweit

gelten, vom Deutschen Fußball-Bund verhängt, die restlichen erteilt der BVB für sein Stadion. Auslöser waren auch Banner mit provozierenden Botschaften, die bei dem Spiel in der vergangenen Saison hochgehalten wurden und wesentlich dazu beitrugen, dass die Südtribüne im Spiel gegen den VfL Wolfsburg zur Strafe gesperrt war. Die Ermittler stufen vier der Banner als strafrechtlich relevant ein, der Verein sah bei weiteren zwölf die Grenze der Meinungsfreiheit überschritten und verhängte Sanktionen. „Wir müssen uns sicher ankreiden, dass wir im Stadion keine Durchsage gemacht haben, die Banner herunterzunehmen“, sagte der Dortmunder Mediendirektor Sascha Flügge. Er rechnet damit, dass auch an diesem Samstag Plakate zu sehen sein werden. Solange die Botschaften im Rahmen blieben, könne und wolle der BVB nichts dagegen unternehmen.

Bruce Arena tritt zurück

CHICAGO (dpa). Bruce Arena ist nach seiner gescheiterten WM-Mission als Fußball-Nationaltrainer der Vereinigten Staaten zurückgetreten. „Wir haben den Job nicht erledigt und ich übernehme die Verantwortung dafür“, wird der Nachfolger von Jürgen Klinsmann am Freitag in einer Verbandsmitteilung zitiert. Die Amerikaner hatten nach der 1:2-Niederlage im letzten Gruppenspiel bei Trinidad und Tobago am Dienstag die Teilnahme an der Weltmeisterschaft in Russland 2018 verpasst.

Als Arena das Nationalteam im Dezember übernahm, stand die Auswahl der Vereinigten Staaten nach zwei Spielen mit null Punkten da. Am Ende kam sein Team auf zwölf Punkte, wurde Vorletzter und verfehlte die direkte Quali in Nord- und Mittelamerika um einen Punkt. „Das ist mit Sicherheit ein großer Rückschlag für die Männer-Nationalmannschaft und es sollten mit Recht Fragen gestellt werden, wie wir uns verbessern können“, sagte Arena, der das Team bereits von 1998 bis 2006 betreut und bei der WM 2002 ins Viertelfinale geführt hatte.

Das Turnier in Russland ist die erste WM seit 1986, bei der die Amerikaner nur zuschauen dürfen. Aus dem Nichts kommt die Enttäuschung nicht: Der Coach und sein Team lieben zuletzt eine klare Spielidee vermissen. Darüber konnte auch das Zwischenhoch im Juli mit dem Gewinn des Gold Cups im eigenen Land nur kurzzeitig hinwegtäuschen. Insgesamt sieht Arena seinen Sport auf dem richtigen Weg. „Wenn wir zusammenarbeiten, bin ich zuversichtlich, dass der Fußball in den kommenden Jahren und Jahrzehnten weiter wachsen wird“, sagte 66-Jährige.